©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Ann. Naturhistor. Mus. Wien	67	409—433	Wien, September 1964

Über Opiinae der westlichen Paläarktis

(Hym., Braconidae)

Von Max Fischer, Wien

(Mit 13 Textabbildungen)

Manuskript eingelangt am 30. Oktober 1963

Dieser Beitrag ist als Fortsetzung meines Artikels „Über paläarktische *Opiinae*" in: Ann. Naturhistor. Mus. Wien, v. 66, 1963, p. 283—305, gedacht. Für die Darstellungsweise gelten daher die gleichen Gesichtspunkte wie dort.

Ich möchte noch zusätzlich Herrn Dr. E. Königsmann für seine freundliche Unterstützung danken, der mir inzwischen das Opiinen-Material des Zoologischen Museums der Humboldt-Universität zu Berlin zum Studium zusandte. Insbesondere sind die Exemplare der Sammlung Förster hervorzuheben, die die Identifizierung einiger bisher ungeklärter Arten ermöglichten.

Insgesamt wurden ein neues Genus und 12 Arten beschrieben; von den letzteren sind 9 neu. Unter den neuen *Opius*-Arten sind drei, welche schon von Förster als solche erkannt und benannt, aber nicht beschrieben wurden. Ferner konnte durch den Nachweis einer beträchtlichen Anzahl neuer Fundorte ein wesentlicher Beitrag zur Kenntnis der Verbreitung der Opiinen geliefert werden.

Coleopius nov. gen.

Gesicht ohne Höcker unter den Fühlern, Clypeus ohne Horn in der Mitte, Maxillartaster 6-, Labialtaster 4gliedrig, Hinterhaupt ungerandet, Schläfen ohne Querfalte in der Mitte. Thorax ohne besondere Auszeichnungen, die Hinterhüften ohne Kante, die Tarsenglieder von normaler Länge, Pulvillen nicht besonders entwickelt. Radius entspringt hinter der Basis des Stigmas, zwei Cubitalqueradern vorhanden, daher drei Cubitalzellen ausgebildet, Discoidalzelle geschlossen, keine besonders verdickten Adern vorhanden. Zweites Tergit ohne bogenförmig gekrümmte Furchen, die Tergite 2—4 bilden eine einheitliche Schale, die restlichen Tergite unter der Schale eingezogen.

Generotypus: *Coleopius grangeri* nov. spec.

Das neue Genus steht der Gattung *Opius* Wesm. am nächsten und ist von letzterem durch die Bildung des Abdomens unterschieden. Die vorderen Hinterleibstergite sind ähnlich wie bei den *Cheloninae* gebildet und zu einer Schale verschmolzen, die drei Abschnitte erkennen läßt.

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Coleopius grangeri nov. spec. (Abb. 1, 2)

♀. — Kopf: Mehr als doppelt so breit wie lang, dicht punktiert und fein, kurz, hell behaart, Stirn außerdem querrunzelig, Ocellarfeld glatt; Augen vortretend, hinter den Augen stark verengt, Schläfen von ein Drittel Augenlänge, Hinterhaupt in der Mitte deutlich gebuchtet; Ocellen vortretend, der Abstand zwischen ihnen kleiner als ein Ocellusdurchmesser, der Abstand des äußeren Ocellus vom inneren Augenrand um eine Spur größer als die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht nur wenig breiter als hoch, dicht und tief punktiert und fein, kurz behaart, Mittelkiel deutlich ausgebildet, Augenränder nach unten etwas divergierend; Clypeus schwächer punktiert als das Gesicht, fast glatt, durch einen Eindruck vom Gesicht getrennt, der in der Mitte verwischt ist, Vorderrand schwach eingezogen, schwach gewölbt; Paraclypealgrübchen voneinander so weit entfernt wie von den Augen. Wangen bedeutend länger als die basale Mandibelbreite. Mund offen, Mandibeln gegen die Basis wohl verbreitert, aber nicht jäh erweitert, vorne nur eine Spitze sichtbar, Maxillartaster etwas kürzer als die Kopfhöhe. Fühler schwach borstenförmig, so lang wie der Körper, 30gliedrig; drittes Fühlerglied zweieinhalbmal so lang wie breit, die nächsten 3—4 Glieder gleich lang, die folgenden nur langsam kürzer werdend, die Glieder des apikalen Drittels schwach schmäler werdend, das vorletzte um die Hälfte länger als breit; die Geißelglieder deutlich voneinander abgesetzt und kaum gerieft.

Thorax: Um ein Drittel länger als hoch, um die Hälfte höher als der Kopf und gleich breit wie dieser, Oberseite stark gewölbt. Mesonotum etwas breiter als lang, vor den Tegulae gleichmäßig gerundet, ziemlich dicht und tief punktiert und mit feinen Haaren versehen, nur die Seitenlappen ganz rückwärts kahl; Notauli vollständig, stimmgabelförmig, vorne stark eingedrückt, der ganzen Länge nach gekerbt, Rückengrübchen klein und nur schwach verlängert, Seiten überall gerandet, die Randfurchen gehen vorne in die Notauli über. Praescutellarfurche tief und mit drei Längsleistchen. Scutellum glänzend, zerstreut punktiert. Postscutellum mit mehreren Längsleistchen. Propodeum grob, wabenartig skulptiert. Seite des Prothorax glatt, vordere Furche gekerbt. Mesopleurum glatt, Sternaulus breit, oval, reicht vom Vorder- zum Hinterrand, mit zahlreichen queren Leistchen; die vordere Randfurche geht in die obere über und verbreitert sich hier stark, sie ist mit deutlichen Querleisten versehen, hintere Randfurche gekerbt. Metapleurum grubig skulptiert, mit längeren Haaren, oben mit glatter Stelle. Beine gedrungen, Hinterschenkel dreimal so lang wie breit.

Flügel: Stigma breit, keilförmig, *r* entspringt etwas vor der Mitte, *r2* von zwei Drittel Stigmabreite, *r2* so lang wie *cuqu1*, *r3* nach außen geschwungen, dreimal so lang wie *r2*, *R* reicht an die Flügelspitze, *n. rec.* postfurkal, *Cu2* nach außen deutlich verengt, *d* um die Hälfte länger als *n. rec.*, *nv* fast interstitial, *B* geschlossen, *n. par.* entspringt aus der Mitte von *B*; *n. rec.* im Hinterflügel schwach ausgebildet.

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

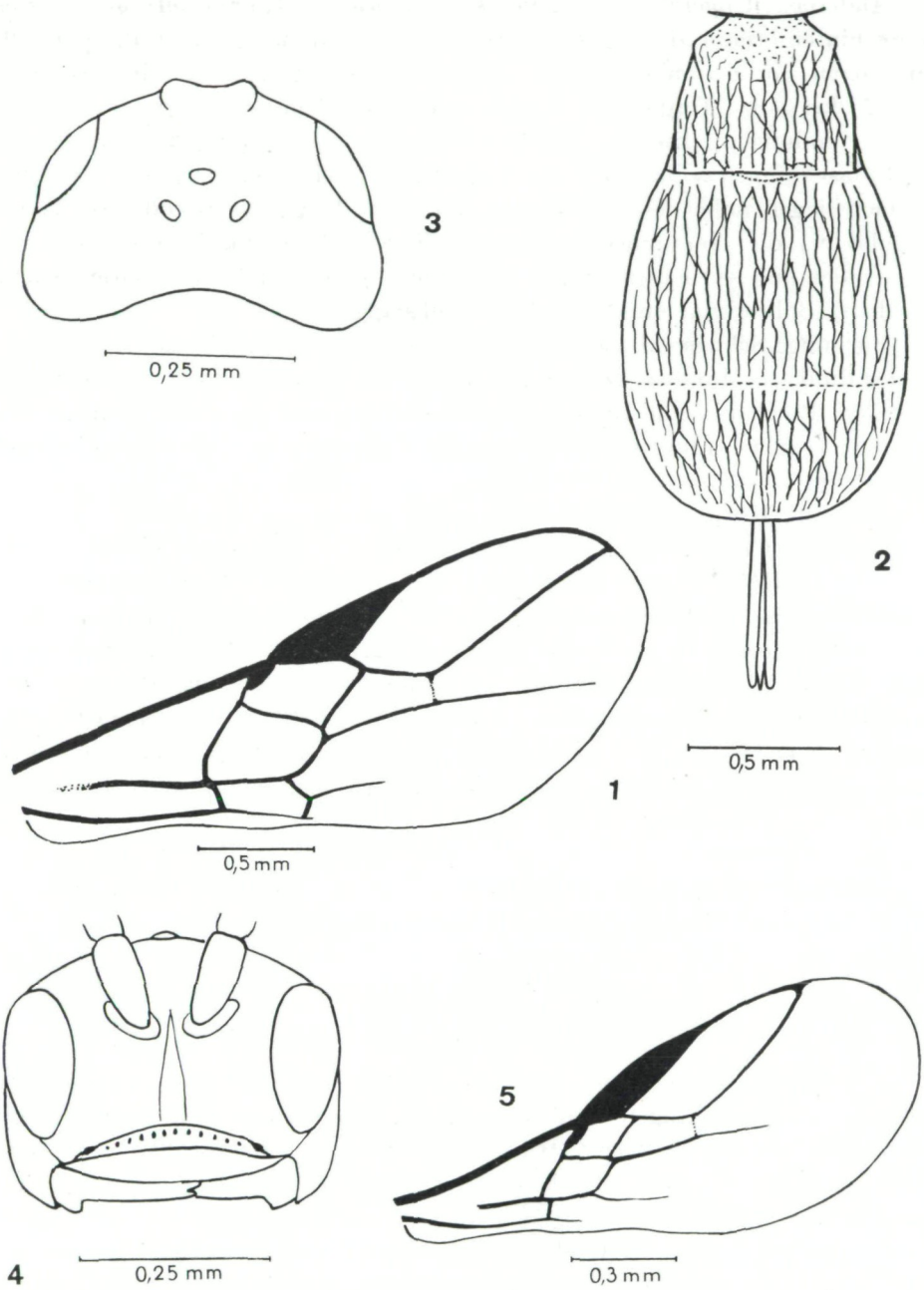

Abb. 1. *Coleopius grangeri* nov. spec. — Vorderflügel.
Abb. 2. *Coleopius grangeri* nov. spec. — Abdomen von oben.
Abb. 3. *Opius arundinis* nov. spec. — Kopf von oben.
Abb. 4. *Opius arundinis* nov. spec. — Kopf von vorne.
Abb. 5. *Opius gafsaensis* nov. spec. — Vorderflügel.

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Abdomen: Ungefähr so lang und so breit wie der Thorax, eiförmig. Erstes Tergit hinten breiter als lang, Seitenränder in der rückwärtigen Hälfte parallel, dann nach vorne konvergierend, mit zwei schwachen Kielen im vorderen Drittel, das ganze Tergit grob längsrunzelig, zwischen den Längsrunzeln sind Querverbindungen. Die restlichen Tergite ebenso skulptiert. Das Tergit (2+3) fast doppelt so lang wie das folgende und beinahe so lang wie breit, die Stigmen liegen nahe dem Seitenrand (auf dem Tergit 2+3 sind zwei Paare ausgebildet), die Trennungslinie zwischen Tergit (2+3) und Tergit 4 schwach ausgebildet und seitlich im Bogen nach vorne geschwungen (in Seitenansicht zu sehen). Bohrer von ein Drittel Hinterleibslänge.

Färbung: Schwarz. Braun sind: Kopf, Fühler (nur die Spitzen der Geißelglieder dunkel), Mundwerkzeuge, alle Beine mit Ausnahme der verdunkelten Pulvillen, Prothorax, die Ränder des Mesonotums und ein Fleck oben auf der Scheibe, Tegulae, Flügelnervatur und die Unterseite des Abdomens. Flügel fast hyalin.

Absolute Körperlänge: 3,3 mm.

Relative Größenverhältnisse: Körperlänge = 99. Kopf. Breite = 28, Länge = 12, Höhe = 20, Augenlänge = 9, Augenhöhe = 12, Schläfenlänge = 3, Gesichtshöhe = 15, Gesichtsbreite = 17, Palpenlänge = 17, Fühlerlänge = 110. Thorax. Breite = 28, Länge = 42, Höhe = 32, Hinterschenkellänge = 20, Hinterschenkelbreite = 7. Flügel. Länge = 95, Breite = 40, Stigmalänge = 20, Stigmabreite = 6, *r1* = 4, *r2* = 10, *r3* = 29, *cuqu1* = 10, *cuqu2* = 5, *cu1* = 11, *cu2* = 16, *cu3* = 27, *n. rec.* = 8, *d* = 12. Abdomen. Länge = 45, Breite ≐ 29; 1. Tergit Länge = 15, vordere Breite = 9, hintere Breite = 18; Bohrerlänge = 18.

♂. — Unbekannt.

Untersuchtes Material: Prats-de-Mollo, P. or. (Ost-Pyrenäen), Granger, 1 ♀, Holotype, im Muséum National d'Histoire Naturelle in Paris.

Genus *Opius* WESMAEL

Opius arundinis nov. spec. (Abb. 3, 4)

♂. — Kopf: Weniger als doppelt so breit wie lang, glatt, hinter den Augen deutlich erweitert, Augen und Schläfen in gemeinsamer Flucht gerundet, Schläfen so lang wie die Augen, Hinterhaupt deutlich gebuchtet; Ocellen kaum vorstehend, der Abstand zwischen ihnen größer als ein Ocellusdurchmesser, der Abstand des äußeren Ocellus vom inneren Augenrand um ein Drittel größer als die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht um ein Drittel breiter als hoch, glatt und glänzend, nur feinst behaart, Mittelkiel als breite, wenig auffällige Aufwölbung ausgebildet; Clypeus kurz und breit, gewölbt, durch einen scharfen Einschnitt vom Gesicht getrennt, vorne eingezogen, mit mehreren borstentragenden Punkten; die Paraclypealgrübchen klein, ihr Abstand voneinander viermal so groß wie vom Augenrand. Wangen kürzer als die basale Mandibelbreite. Mund offen, Mandibeln an der Basis deutlich

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

erweitert, Länge der Taster nicht feststellbar. Fühler fadenförmig, so lang wie der Körper, 21gliedrig; drittes Fühlerglied zweieinhalbmal so lang wie breit, die folgenden nur ganz wenig kürzer werdend, das vorletzte doppelt so lang wie breit; die Geißelglieder undeutlich voneinander abgesetzt.

Thorax: Um ein Drittel länger als hoch, nur wenig höher als der Kopf und etwas schmäler als dieser, Oberseite schwach gewölbt. Mesonotum fast so lang wie breit, vor den Tegulae gleichmäßig gerundet, glatt; Notauli nur vorne als ganz verschwindend kleine Grübchen ausgebildet, sonst ganz fehlend, Rückengrübchen fehlt, Seiten nur an den Tegulae gerandet. Praescutellarfurche fein krenuliert. Der Rest des Thorax glatt und glänzend; Sternaulus fehlt, alle Furchen einfach, nur das Metapleurum teilweise uneben. Beine gedrungen, Hinterschenkel dreimal so lang wie breit.

Flügel: Stigma keilförmig, *r* entspringt aus dem vorderen Drittel, *r1* von ein Drittel Stigmabreite, ohne Winkel in *r2* übergehend, *r2* um ein Drittel länger als *cuqu1*, *r3* schwach nach innen geschwungen, doppelt so lang wie *r2*, *R* endet wenig vor der Flügelspitze, *n. rec.* postfurkal, *Cu2* nach außen verengt, *d* um die Hälfte länger als *n. rec.*, *nv* schwach postfurkal, *B* geschlossen, *n. par.* entspringt aus der Mitte von *B*; *n. rec.* im Hinterflügel fehlend.

Abdomen: Erstes Tergit so lang wie hinten breit, Seitenränder nach vorne annähernd gleichmäßig konvergierend, die seitlichen Tuberkel schwach entwickelt, mit zwei nach rückwärts schwach konvergierenden Kielen in der vorderen Hälfte, das ganze Tergit glatt, stellenweise uneben. Der Rest des Abdomens ohne Skulptur.

Färbung: Dunkelbraun. Gelb sind: Scapus, Pedicellus, Clypeus, Mundwerkzeuge, Tegulae, Flügelnervatur, alle Beine, die Unterseite des Abdomens vorne und die Mitte der Oberseite. Flügel hyalin.

Abdolute Körperlänge: 1,8 mm.

Relative Größenverhältnisse: Körperlänge = 54. Kopf. Breite = 14, Länge = 8, Höhe = 12, Augenlänge = 4, Augenhöhe = 7, Schläfenlänge = 4, Gesichtshöhe = 5, Gesichtsbreite = 8, Fühlerlänge = 55. Thorax. Breite = 12, Länge = 19, Höhe = 14, Hinterschenkellänge = 10, Hinterschenkelbreite = 3. Flügel. Länge = 55, Breite = 24, Stigmalänge = 15, Stigmabreite = 3, *r1* = 1, *r2* = 8, *r3* = 17, *cuqu1* = 5,5, *cuqu2* = 3, *cu1* = 5, *cu2* = 10, *cu3* = 17, *n. rec.* = 3, *d* = 4,5. Abdomen. Länge = 27, Breite = 13; 1. Tergit Länge = 6, vordere Breite = 3, hintere Breite = 5.

♀. — Unbekannt.

Untersuchtes Material: Ungarn, Vácz, 1924, Gajaritelep, Biró, VIII, 1 ♂, Holotype, im Naturwissenschaftlichen Museum in Budapest.

Anmerkung: Die Art ist wegen des hinter den Augen erweiterten Kopfes in die *flaviceps*-Gruppe (Sektion D) zu stellen und kommt dort dem *Opius dilatatus* Fi. am nächsten. Sie unterscheidet sich von diesem durch die ganz gelben Beine, die helle Hinterleibsmitte und den Clypeus, welcher im Verhältnis zur Länge breiter und auch mit Borstenpunkten versehen ist. Die Art wurde bereits von einem früheren Forscher (wahrscheinlich Biró) als neu erkannt und *Cryptonastes arundinis* benannt.

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Opius gafsaensis nov. spec. (Abb. 5)

♀. — Kopf: Doppelt so breit wie lang, glatt, Augen kaum vorstehend, hinter den Augen gerundet, Schläfen etwas kürzer als die Augen, Hinterhaupt schwach gebuchtet; Ocellen nicht vortretend, der Abstand zwischen ihnen doppelt so groß wie ein Ocellusdurchmesser, der Abstand des äußeren Ocellus vom inneren Augenrand so groß wie die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht um die Hälfte breiter als hoch, ganz glatt, mit stumpfem Mittelkiel, feinst behaart, die Punktur nicht erkennbar; Clypeus durch einen feinen Einschnitt vom Gesicht getrennt, ganz glatt, in gleicher Ebene wie das Gesicht liegend, vorne schwach eingezogen, die kleinen Paraclypealgrübchen voneinander doppelt so weit entfernt wie von den Augen. Wangen so lang wie die basale Mandibelbreite. Mund offen, Mandibeln an der Basis nicht erweitert, Maxillartaster so lang wie die Kopfhöhe. Fühler fadenförmig, in der distalen Hälfte sogar etwas breiter als in der proximalen, so lang wie der Körper, 16gliedrig; drittes Fühlerglied dreimal so lang wie breit, die folgenden vier gleich lang, die nächsten Glieder etwas breiter und auch kaum etwas kürzer werdend, das vorletzte zweieinhalbmal so lang wie breit; die Geißelglieder deutlich voneinander abgesetzt, mit kurzer anliegender Behaarung und längeren abstehenden Borsten.

Thorax: Um ein Drittel länger als hoch, wenig höher als der Kopf und etwa gleich breit wie dieser, Oberseite gewölbt. Mesonotum merklich breiter als lang, vor den Tegulae gleichmäßig gerundet, ganz glatt; Notauli nur ganz vorne angedeutet, fast fehlend, Rückengrübchen fehlt, Seiten nur an den Tegulae deutlich gerandet. Praescutellarfurche in der Tiefe fein krenuliert. Der Rest des Thorax glatt und glänzend; Sternaulus fehlt, alle Furchen einfach. Beine schlank, Hinterschenkel viermal so lang wie breit.

Flügel: Stigma keilförmig, *r* entspringt aus dem vorderen Drittel, *r1* halb so lang wie die Stigmabreite, mit *r2* einen stumpfen Winkel bildend, *r2* um ein Viertel länger als *cuqu1*, *r3* nach innen geschwungen, dreimal so lang wie *r2*, *R* endet weit vor der Flügelspitze, *n. rec.* postfurkal, *Cu2* nach außen deutlich verengt, *d* um ein Drittel länger als *n. rec.*, *nv* fast interstitial, *B* außen offen, *n. par.* fast interstitial; *n. rec.* im Hinterflügel fehlend.

Abdomen: Erstes Tergit nur wenig länger als hinten breit, nach vorne gleichmäßig verjüngt, ganz glatt, die Kiele im vorderen Drittel nur schwach ausgebildet. Zweites und drittes Tergit fein chagriniert, gegen die Spitze zu glatt. Der Rest des Abdomens ohne Skulptur. Bohrer kaum vorstehend.

Färbung: Schwarz. Braun sind: Mundwerkzeuge, Beine und Tegulae. Flügelnervatur gelb, Flügel hyalin.

Absolute Körperlänge: 1,3 mm.

Relative Größenverhältnisse: Körperlänge = 40. Kopf. Breite = 12, Länge = 6, Höhe = 10, Augenlänge = 3,5, Augenhöhe = 6, Schläfenlänge = 2,5, Gesichtshöhe = 4, Gesichtsbreite = 7, Palpenlänge = 10, Fühlerlänge = 40. Thorax. Breite = 11, Länge = 16, Höhe = 12, Hinterschenkellänge = 8,

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Hinterschenkelbreite = 2. Flügel. Länge = 45, Breite = 20, Stigmalänge = 12, Stigmabreite = 2, *r1* = 1, *r2* = 5, *r3* = 15, *cuqu1* = 4, *cuqu2* = 2, *cu1* = 4, *cu2* = 7, *cu3* = 19, *n. rec.* = 3, *d* = 4. Abdomen. Länge = 18, Breite = 8; 1. Tergit Länge = 6, vordere Breite = 3, hintere Breite = 5,5.

♂. — Unbekannt.

Untersuchtes Material: Tunesien, Gafsa, III. 1903, 1 ♀, Holotype, im Naturwissenschaftlichen Museum in Budapest.

Anmerkung: Die neue Art gehört der Sektion D an und fällt der *variegatus*-Gruppe zu. Sie unterscheidet sich von allen anderen Arten dieses Formenkreises durch die kurze, weit vor der Flügelspitze endenden Radialzelle.

Opius incisulus nov. spec. (Abb. 6)

♀. — Kopf: Doppelt so breit wie lang, glatt, Augen nicht vorstehend, hinter den Augen ebenso breit wie zwischen den Augen, Schläfen schwach gerundet und von zwei Drittel Augenlänge, Hinterhaupt schwach gebuchtet; Ocellen wenig vortretend, der Abstand zwischen ihnen größer als ein Ocellusdurchmesser, der Abstand des äußeren Ocellus vom inneren Augenrand um eine Spur größer als die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht quadratisch, glänzend, fein punktiert und fein behaart, mit stumpfem Mittelkiel; Clypeus halbkreisförmig, schwach gewölbt, durch einen deutlichen Eindruck vom Gesicht getrennt, vorne schwach gerundet, glatt, mit mehreren längeren Borsten; Paraclypealgrübchen tief, voneinander doppelt so weit entfernt wie vom Augenrand. Wangen so lang wie die basale Mandibelbreite. Mund offen, Mandibeln an der Basis deutlich erweitert, Maxillartaster so lang wie die Kopfhöhe. Fühler fadenförmig, an dem vorliegenden Exemplar beschädigt, 25 Glieder sichtbar; drittes Fühlerglied dreimal so lang wie breit, die folgenden nur langsam kürzer werdend, alle sichtbaren Geißelglieder mehr als zweimal so lang wie breit und dicht behaart.

Thorax: Um zwei Fünftel länger als hoch, um ein Drittel höher als der Kopf und wenig schmäler als dieser, Oberseite schwach gewölbt. Mesonotum so breit wie lang, vor den Tegulae gleichmäßig gerundet, glatt, nur vorne am Absturz und an den Vorderecken runzelig punktiert und behaart; Notauli nur vorne eingedrückt und schwach skulptiert, auf der Scheibe erloschen, ihr gedachter Verlauf durch je eine Reihe feiner Härchen angedeutet, Rückengrübchen punktförmig, Seiten überall fein gerandet, die Randfurchen gehen vorne in die Notauli über, sie sind von einem schmalen, fein runzeligen Streifen begleitet. Praescutellarfurche krenuliert. Scutellum und Postscutellum glatt. Propodeum feinkörnig runzelig, matt. Seite des Prothorax glatt, vordere Furche fein gekerbt. Mesopleurum glatt, Sternaulus schmal und kurz, fein gekerbt, alle übrigen Furchen einfach. Metapleurum glatt, höchstens gegen die Ränder runzelig und mit einzelnen längeren Haaren bestanden. Beine schlank, Hinterschenkel fünfmal so lang wie breit.

Flügel: Stigma keilförmig, *r* entspringt aus dem vorderen Drittel, *r1* halb

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

so lang wie die Stigmabreite, einen stumpfen Winkel mit *r2* bildend, *r2* doppelt so lang wie *cuqu1*, *r3* nach außen geschwungen, gut doppelt so lang wie *r2*, *R* reicht reichlich an die Flügelspitze, *n. rec.* postfurkal, *Cu2* fast parallelseitig, *d* nur eine Spur länger als *n. rec.*, *nv* fast interstitial, *B* geschlossen, *n. par.* entspringt aus der Mitte von *B*; *n. rec.* im Hinterflügel fehlend.

Abdomen: Erstes Tergit um ein Drittel länger als hinten breit, Seitenränder fast parallel, mit deutlich entwickelten Tuberkeln in ihrer Mitte, die seitlichen Kiele reichen bis in die hintere Hälfte, das ganze Tergit merklich gewölbt und runzelig, matt. Zweites Tergit fein längsgestreift, gegen die Seiten und am Hinterrand glatt. Der Rest des Abdomens ohne Skulptur. Bohrer von ein Drittel Hinterleibslänge.

Färbung: Schwarz. Gelb sind: Fühlerbasis, Palpen, alle Beine, Tegulae und Flügelnervatur. Clypeus und Mandibeln außer ihren Spitzen braun. Der ganze Hinterleib rötlichgelb, die Endränder der Tergite vom dritten angefangen gebräunt. Flügel hyalin.

Absolute Körperlänge: 2,5 mm.

Relative Größenverhältnisse: Körperlänge = 75. Kopf. Breite = 19, Länge = 10, Höhe = 16, Augenlänge = 6, Augenhöhe = 10, Schläfenlänge = 4, Gesichtshöhe = 10, Gesichtsbreite = 11, Palpenlänge = 17. Thorax. Breite = 17, Länge = 30, Höhe = 22, Hinterschenkellänge = 19, Hinterschenkelbreite = 4. Flügel. Länge = 95, Breite = 45, Stigmalänge = 25, Stigmabreite = 4, *r1* = 2, *r2* = 15, *r3* = 33, *cuqu1* = 7,5, *cuqu2* = 5, *cu1* =9, *cu2* = 19, *cu3* = 27, *n. rec.* = 8, *d* = 9. Abdomen. Länge = 35, Breite = 20; 1. Tergit Länge = 9, vordere Breite = 4, hintere Breite = 7; Bohrerlänge = 11.

♂. — Unbekannt.

Untersuchtes Material: 1 ♀ aus der Sammlung FÖRSTER, der Fundort ist wohl Aachen, jedenfalls aber West-Deutschland. Das Exemplar trägt folgende Etikette: „*Opius incisus* m. ♀. + 25 gl." Es wird als Holotype bezeichnet und im Zoologischen Museum in Berlin aufbewahrt.

Anmerkung: Die nächst verwandte Art ist *Opius hilaris* FI. und gehört der *truncatus*-Gruppe an. Die neue Art unterscheidet sich von der genannten Spezies durch die an der Basis deutlich erweiterten Mandibeln und den Bohrer, der so lang wie ein Drittel des Abdomens ist.

Opius laevigatus (FÖRST.) (Abb. 7)

Misophthora laevigata FÖRSTER, 1862, Verh. naturh. Ver. preuß. Rheinl., *v.* 19, p. 266 (Art nicht beschrieben).

♀. — Kopf: Doppelt so breit wie lang, glatt, Augen nicht vorstehend, hinter den Augen nur schwach gerundet, Schläfen wenig kürzer als die Augen, Hinterhaupt fast gerade; Ocellen nicht vortretend, der Abstand zwischen ihnen doppelt so groß wie ein Ocellusdurchmesser, der Abstand des äußeren Ocellus vom inneren Augenrand so groß wie die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht um die Hälfte breiter als hoch, glatt und glänzend, fein punktiert und behaart,

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Mittelkiel fehlend, höchstens eine ganz vage Aufwölbung vorhanden; Clypeus schmal, glänzend, kaum gewölbt, durch einen feinen Einschnitt vom Gesicht getrennt, vorne gerade abgestutzt, die Paraclypealgrübchen voneinander mehr als doppelt so weit entfernt wie vom Augenrand. Wangen kürzer als die basale Mandibelbreite. Mund offen, Mandibeln an der Basis deutlich erweitert, Maxillartaster so lang wie die Kopfhöhe. Fühler fadenförmig, um die Hälfte länger als der Körper, 24gliedrig; drittes Fühlerglied dreimal so lang wie breit,

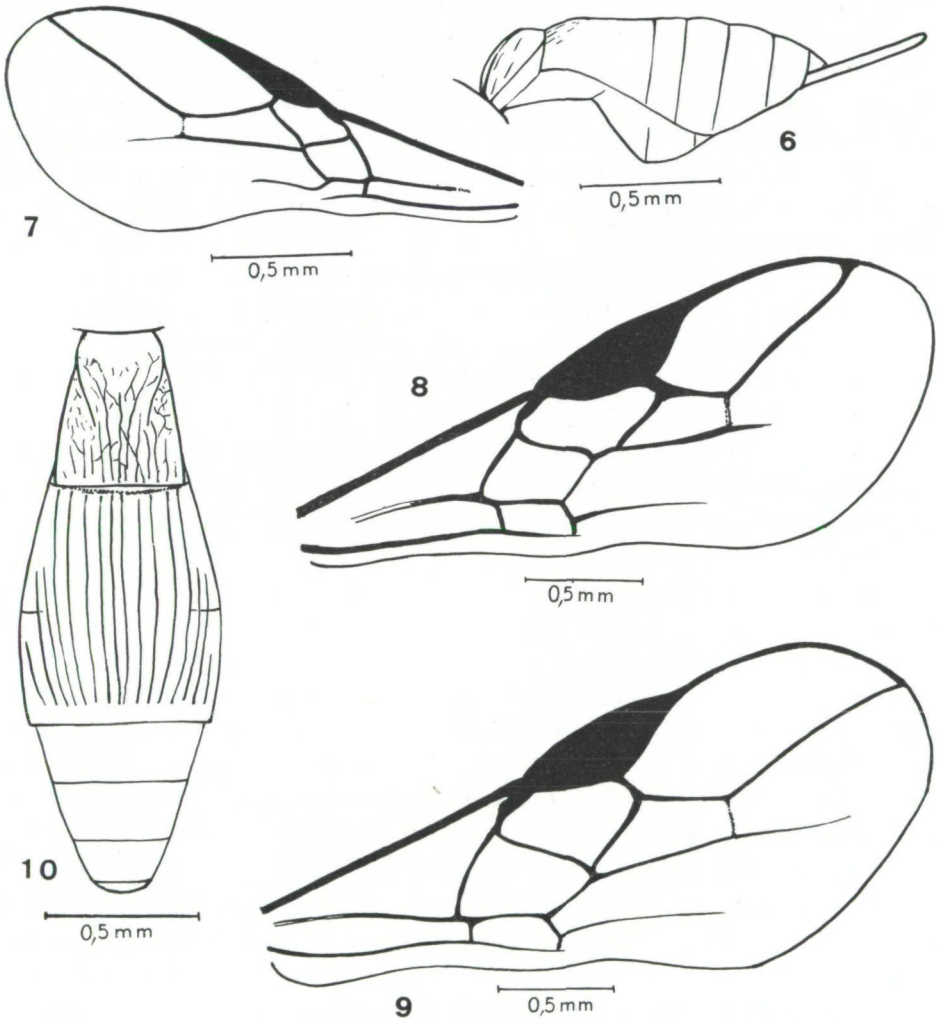

Abb. 6. *Opius incisulus* nov. spec. — Abdomen in Seitenansicht.
Abb. 7. *Opius laevigatus* (Först.) — Vorderflügel.
Abb. 8. *Opius punctivertex* nov. spec. — Vorderflügel.
Abb. 9. *Opius striatus* (Först.) — Vorderflügel.
Abb. 10. *Opius striatus* (Först.) — Abdomen von oben.

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

die folgenden nur langsam kürzer werdend, das vorletzte doppelt so lang wie breit; die Geißelglieder deutlich voneinander abgesetzt.

Thorax: Um ein Drittel länger als hoch, um drei Viertel höher als der Kopf und wenig schmäler als dieser, Oberseite gewölbt. Mesonotum wenig breiter als lang, vor den Tegulae gleichmäßig gerundet, ganz glatt; Notauli in den Vorderecken als glatte Grübchen ausgebildet, sonst fehlend, Rückengrübchen punktförmig, Seiten nur an den Tegulae gerandet. Der Rest des Thorax ganz glatt und glänzend, Sternaulus fehlt, alle Furchen einfach. Beine schlank, Hinterschenkel viermal so lang wie breit.

Flügel: Stigma keilförmig, *r* entspringt aus dem vorderen Drittel, *r1* von ein Drittel Stigmabreite, eine gerade Linie mit *r2* bildend, *r2* um die Hälfte länger als *cuqu1*, *r3* schwach nach innen geschwungen, doppelt so lang wie *r3*, *R* endet etwas vor der Flügelspitze, *n. rec.* postfurkal, *Cu2* nach außen verengt, *d* um die Hälfte länger als *n. rec.*, *nv* um die halbe eigene Länge postfurkal, *B* außen unten offen, *d* geht im Bogen in *n. par.* über; *n. rec.* im Hinterflügel fehlend.

Abdomen: Erstes Tergit so lang wie hinten breit, Seitenränder nach vorne bis zu den äußerst fein entwickelten Stigmen schwächer, dann stärker verengt, mit zwei schwachen Kielen im vorderen Drittel, das ganze Tergit schwach gewölbt und vollkommen glatt und glänzend. Der Rest des Abdomens ohne Skulptur. Bohrer versteckt.

Färbung: Kopf und Abdomen rotgelb, Fühlergeißel und Thorax dunkel. Gelb sind: Fühlerbasen, Clypeus, Mundwerkzeuge außer den Mandibelspitzen, Tegulae, Flügelnervatur und alle Beine. Flügel hyalin.

Absolute Körperlänge: 1,7 mm.

Relative Größenverhältnisse: Körperlänge = 50. Kopf. Breite = 15, Länge = 8, Höhe = 12, Augenlänge = 5, Augenhöhe = 7, Schläfenlänge = 3, Gesichtshöhe = 6, Gesichtsbreite = 9, Palpenlänge = 12, Fühlerlänge = 70. Thorax. Breite = 13, Länge = 16, Höhe = 21, Hinterschenkellänge = 12, Hinterschenkelbreite = 3. Flügel. Länge = 60, Breite = 24, Stigmalänge = 17, Stigmabreite = 3, *r1* = 1, *r2* = 9, *r3* = 17, *cuqu*1 = 6, *cuqu2* = 3, *cu1* = 5, *cu2* = 13, *cu3* = 16, *n. rec.* = 4, *d* = 6. Abdomen. Länge = 26, Breite = 12; 1. Tergit Länge = 7, vordere Breite = 4, hintere Breite = 7.

♂. — Unbekannt.

Untersuchtes Material: 1 ♀ aus der Sammlung FÖRSTER mit der Bezeichnung „25 137, Frst". Die Herkunft ist ziemlich sicher Westdeutschland, wohl Aachen oder Umgebung. Das Exemplar wurde als Lectotype bezeichnet und wird im Zoologischen Museum in Berlin aufbewahrt.

Anmerkung: Es ist eine winzige Art, die der *fallax*-Gruppe angehört. Wahrscheinlich ist sie unter den dort behandelten Arten noch nicht vertreten (siehe: Ann. Hist. Nat. Mus. Hung. 1959, *v.* 51, p. 419—420). Die Farben sind leider nicht mehr genau feststellbar und können nur mehr andeutungsweise erschlossen werden. Jedenfalls steht sie dem *Opius basalis* FI. am nächsten,

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

von dem sie durch den roten Kopf, die Form des ersten Abdominaltergites, welches so lang wie hinten breit ist, und den kürzeren dritten Radialabschnitt unterschieden ist. Ein anderes Exemplar, das ebenfalls unter diesem Namen gesteckt sein soll, gehört nicht hierher.

Opius osogovoensis nov. spec.

♂. — Kopf: Doppelt so breit wie lang, glatt, Augen nicht vorstehend, hinter den Augen gerundet, Schläfen etwas kürzer als die Augen, Hinterhaupt fast gerade; Ocellen nicht vortretend, sehr klein, der Abstand zwischen ihnen doppelt so groß wie ein Ocellusdurchmesser, der Abstand des äußeren Ocellus vom inneren Augenrand wenig größer als die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht um ein Drittel breiter als hoch, glatt, fein behaart, die Punktur nicht erkennbar, Mittelkiel nur andeutungsweise ausgebildet; Clypeus halbkreisförmig, in gleicher Ebene wie das Gesicht liegend, ganz glatt, durch einen feinen Einschnitt vom Gesicht getrennt, vorne gerade abgestutzt; Paraclypealgrübchen voneinander doppelt so weit entfernt wie vom Augenrand. Wangen so lang wie die basale Mandibelbreite. Mund geschlossen, Mandibeln an der Basis deutlich erweitert, Maxillartaster so lang wie die Kopfhöhe. Fühler fadenförmig, nur wenig länger als der Körper, 22gliedrig; drittes Fühlerglied dreimal so lang wie breit und fast schmäler als die übrigen, die Glieder bis zur Mitte ungefähr gleich lang, die folgenden nur sehr langsam kürzer werdend, das vorletzte gut doppelt so lang wie breit; die Geißelglieder deutlich voneinander abgesondert, langgestreckt und kurz behaart.

Thorax: Um die Hälfte länger als hoch, wenig höher als der Kopf und fast gleich breit wie dieser, Oberseite nur schwach gewölbt. Mesonotum wenig breiter als lang, vor den Tegulae gleichmäßig gerundet, ganz glatt; Notauli nur ganz vorne als glatte Eindrücke ausgebildet, sonst fehlend, Rückengrübchen fehlt, Seiten nur an den Tegulae gerandet. Praescutellarfurche fein gekerbt. Der Rest des Thorax glatt und glänzend, alle Furchen einfach. Beine schlank, Hinterschenkel viermal so lang wie breit.

Flügel: Stigma keilförmig, *r* entspringt aus dem vorderen Drittel, *r1* halb so lang wie die Stigmabreite, einen stumpfen Winkel mit *r2* bildend, *r2* um ein Viertel länger als *cuqu1*, *r3* fast gerade, dreimal so lang wie *r2*, *R* reicht an die Flügelspitze, *n. rec.* postfurkal, *Cu2* nach außen deutlich verengt, *d* um ein Drittel länger als *n. rec.*, *nv* schwach postfurkal, *B* geschlossen, *n. par.* entspringt aus der Mitte von *B*; *n. rec.* im Hinterflügel fehlend.

Abdomen: Erstes Tergit um ein Viertel länger als hinten breit, nach vorne gleichmäßig verjüngt, schwach gewölbt und vollkommen glatt und glänzend, die Stigmen liegen knapp hinter der Mitte, im vorderen Drittel mit zwei fast parallelen seitlichen Kielen. Der Rest des Abdomens glatt und glänzend.

Färbung: Schwarz. Gelb sind: Scapus, Pedicellus, Clypeus, Mundwerk-

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

zeuge, alle Beine, Tegulae und Flügelnervatur. Hinterhüften schwarz. Flügel hyalin.

Absolute Körperlänge: 1,6 mm.

Relative Größenverhältnisse: Körperlänge = 49. Kopf. Breite = 13, Länge = 7, Höhe = 11, Augenlänge = 4, Augenhöhe = 7, Schläfenlänge = 3, Gesichtshöhe = 6, Gesichtsbreite = 8, Palpenlänge = 11, Fühlerlänge = 60. Thorax. Breite = 12, Länge = 20, Höhe = 13, Hinterschenkellänge = 12, Hinterschenkelbreite = 3. Flügel. Länge = 50, Breite = 21, Stigmalänge = 11, Stigmabreite = 2, *r1* = 1, *r2* = 6, *r3* = 19, *cuqu1* = 4,5, *cuqu2* = 2, *cu1* = 5, *cu2* = 9, *cu3* = 17, *n. rec.* = 4, *d* = 5,5. Abdomen. Länge = 22, Breite = 11; 1. Tergit Länge = 5, vordere Breite = 2, hintere Breite = 4.

♀. — Unbekannt.

Untersuchtes Material: Bulgaria. 1928. Mts. Osogovo. Biro, 1 ♂, Holotype, im Naturwissenschaftlichen Museum in Budapest.

Anmerkung: Die Art ist dem *Opius piceus* THOMS. nächst verwandt, da sie wegen des geschlossenen Mundes in die *pallipes*-Gruppe einzuordnen ist. Sie unterscheidet sich von der genannten Art durch die schwarzen Hinterhüften und durch das vollkommen glatte erste Hinterleibstergit.

Opius percontator (FÖRST. i. l.) nov. spec.

♀. — Kopf: Doppelt so breit wie lang, glatt, Augen kaum vorstehend, Augen und Schläfen in gemeinsamer Flucht gerundet, Schläfen so lang wie die Augen, Hinterhaupt in der Mitte stark gebuchtet; Ocellen nicht vortretend, der Abstand zwischen ihnen größer als ein Ocellusdurchmesser, der Abstand des äußeren Ocellus vom inneren Augenrand wenig größer als die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht um ein Viertel breiter als hoch, ganz glatt, feinst behaart, die Punktur kaum erkennbar, Mittelkiel recht stumpf; Clypeus halbkreisförmig, durch einen feinen Einschnitt vom Gesicht getrennt, in gleicher Ebene wie das Gesicht liegend, glatt, vorne gerundet; Paraclypealgrübchen voneinander dreimal so weit entfernt wie vom Augenrand. Wangen fast kürzer als die basale Mandibelbreite. Mund geschlossen, Mandibeln an der Basis deutlich erweitert, Maxillartaster so lang wie die Kopfhöhe. Fühler schwach borstenförmig, die Glieder des apikalen Drittels schmäler werdend, um die Hälfte länger als der Körper, 32—36gliedrig; drittes Fühlerglied dreimal so lang wie breit, die folgenden nur sehr langsam kürzer werdend, das vorletzte doppelt so lang wie breit; die Geißelglieder deutlich voneinander abgesetzt, gerieft und kurz behaart.

Thorax: Um ein Drittel länger als hoch, nur wenig höher als der Kopf und wenig schmäler als dieser, Oberseite gewölbt. Mesonotum kaum breiter als lang, vor den Tegulae gleichmäßig gerundet, ganz glatt; Notauli nur vorne eingedrückt und schwach skulptiert, auf der Scheibe erloschen, ihr gedachter Verlauf durch je eine Reihe feiner Härchen angedeutet; Rückengrübchen punktförmig, Seiten überall fein gerandet, die Randfurchen gehen vorne in

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

die Notauli über. Praescutellarfurche krenuliert. Scutellum und Postscutellum glatt. Propodeum gleichmäßig, feinkörnig runzelig, matt. Seite des Prothorax glatt, vordere Furche schwach gekerbt. Mesopleurum glatt, Sternaulus breit und verworren krenuliert, reicht an den Vorderrand, die übrigen Furchen einfach. Metapleurum glänzend bis fein runzelig punktiert. Beine schlank, Hinterschenkel fünfmal so lang wie breit.

Flügel: Stigma keilförmig, *r* entspringt aus dem vorderen Viertel, *r1* länger als die Stigmabreite, einen stumpfen Winkel mit *r2* bildend, *r2* um die Hälfte länger als *cuqu1*, *r3* nach außen geschwungen, dreimal so lang wie *r2*, *R* reicht reichlich an die Flügelspitze, *n. rec.* postfurkal, *Cu2* nach außen kaum verengt, fast parallelseitig, *d* um die Hälfte länger als *n. rec.*, *nv* schwach postfurkal, *B* geschlossen, *n. par.* entspringt aus der Mitte von *B*; *n. rec.* im Hinterflügel fehlend.

Abdomen: Erstes Tergit um die Hälfte länger als hinten breit, Seitenränder nach vorne nur schwach konvergierend, fast parallelseitig, gewölbt, unregelmäßig längsgestreift, die seitlichen Kiele des vorderen Drittels konvergieren nach rückwärts und gehen in die Streifung über. Der Rest des Abdomens ohne Skulptur. Bohrer kaum vorstehend.

Färbung: Schwarz. Gelb bis rötlichgelb sind: Scapus, Pedicellus, Basis des dritten Fühlergliedes, Clypeus, Mundwerkzeuge mit Ausnahme der Mandibelspitzen, alle Beine mit Ausnahme der verdunkelten Pulvillen, Tegulae, Flügelnervatur und das ganze Abdomen mit Ausnahme des ersten Tergites. Flügel hyalin.

Absolute Körperlänge: 2,1 mm.

Relative Größenverhältnisse: Körperlänge = 65. Kopf. Breite = 18, Länge = 10, Höhe = 16, Augenlänge = 5, Augenhöhe = 9, Schläfenlänge = 5, Gesichtshöhe = 8, Gesichtsbreite = 10, Palpenlänge = 16, Fühlerlänge = 100. Thorax. Breite = 16, Länge = 25, Höhe = 19, Hinterschenkellänge = 16, Hinterschenkelbreite = 3,5. Flügel. Länge = 75, Breite = 35, Stigmalänge = 24, Stigmabreite = 3, *r1* = 4, *r2* = 10, *r3* = 30, *cuqu1* = 7, *cuqu2* = 3, *cu1* = 7, *cu2* = 15, *cu3* = 23, *n. rec.* = 5, *d* = 7,5. Abdomen. Länge = 30, Breite = 17; 1. Tergit Länge = 9, vordere Breite = 4, hintere Breite = 6.

♂. — Vom ♀ nicht verschieden. Fühler an den vorliegenden Exemplaren 27—34gliedrig.

Untersuchtes Material: 1 ♀ und 2 ♂♂ aus der Sammlung Förster, die mit größter Wahrscheinlichkeit aus West-Deutschland, wohl aus der Umgebung von Aachen stammen. Das ♀ trägt folgende Etikette: „*Hypolabis percontator* m. ♀. 33 gl.“ Ein ♂ trägt ein Zettelchen mit der Bezeichnung „♂“ und ein weiteres ist überhaupt nicht bezeichnet. — Kurland, Jelowka, 17. 7. 1917, Bischoff. S. G., 1 ♀. — Tolmatschewo, Gebiet Leningrad, Tobias, 18. VIII. 1960, 1 ♀; vom gleichen Fundort, 23. VIII. 1960, 1 ♂.

Holotype: Das ♀ aus der Sammlung Förster im Zoologischen Museum in Berlin.

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Anmerkung: Gehört in die *truncatus*-Gruppe der Sektion A. Die nächstverwandte Art ist *Opius clausus* Fi. Sie unterscheidet sich von diesem durch folgende Merkmale: *r3* länger, dreimal so lang wie *r2*, *Cu2* fast parallelseitig (anstatt deutlich nach außen verengt), Sternaulus ziemlich breit und verworren krenuliert (anstatt schmal und kurz und nur mit feinen Kerben versehen), Hinterleib mit Ausnahme des ersten Tergites rein gelb.

Opius punctivertex nov. spec. (Abb. 8)

♂. — Kopf: Kaum doppelt so breit wie lang, dicht und tief punktiert, stellenweise runzelig, matt, schütter und hell behaart, Stirn etwas feiner punktiert, dazwischen glänzend, Ocellarfeld glatt; Augen nicht vorstehend, hinter den Augen nicht verengt, Schläfen so lang wie die Augen, Hinterhaupt deutlich gebuchtet; Ocellen klein, wenig vorstehend, der Abstand zwischen ihnen größer als ein Ocellusdurchmesser, der Abstand des äußeren Ocellus vom inneren Augenrand um ein Drittel größer als die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht um die Hälfte breiter als hoch, dicht und tief, grob punktiert, matt, fein behaart, mit deutlichem, stumpfem, glänzendem Mittelkiel; Clypeus halbkreisförmig, durch einen deutlichen Einschnitt vom Gesicht getrennt, in gleicher Ebene wie das Gesicht liegend, vorne schwach gerundet, mit Ausnahme eines Streifens am Vorderrand ebenso wie das Gesicht punktiert; Paraclypealgrübchen voneinander um zwei Drittel weiter entfernt als vom Augenrand. Mund geschlossen, Mandibeln an der Basis nicht erweitert, Maxillartaster so lang wie die Kopfhöhe. Wangen so lang wie die basale Mandibelbreite. Fühler fadenförmig, kaum so lang wie der Körper, 28gliedrig; drittes Fühlerglied zweieinhalbmal so lang wie breit, die nächsten vier Glieder gleich lang, die folgenden nur langsam kürzer werdend, das vorletzte doppelt so lang wie breit; die Geißelglieder deutlich voneinander abgesetzt, mit kurzer Behaarung und langen Borsten, ohne deutliche Riefen.

Thorax: Um ein Drittel länger als hoch, um die Hälfte höher als der Kopf und wenig schmäler als dieser, Oberseite gewölbt, Scutellum vorragend. Mesonotum so breit wie lang, vor den Tegulae gleichmäßig gerundet; glatt bis feinst chagriniert, oben auf der Scheibe ein runzelig punktiertes Feld, Rückengrübchen klein, vorne am Absturz punktiert und behaart; Notauli vorne schwach eingedrückt und runzelig, reichen auf die Scheibe, sind hier in Form von je einer Schar haartragender Punkte ausgebildet, die in das punktierte Feld um das Rückengrübchen übergehen; Seiten nur an den Tegulae scharf gerandet, entlang der Seitenränder je ein punktiert-runzeliger Streifen. Praescutellarfurche krenuliert. Scutellum runzelig, matt. Postscutellum glatt. Propodeum dicht, feinkörnig runzelig, matt. Seite des Prothorax dicht runzelig, matt und fein behaart, nur oben chagriniert. Mesopleurum glänzend, zerstreut, aber deutlich haarpunktiert, Sternaulus ziemlich breit und querrunzelig, geht im Bogen in einen breiten Runzelstreifen entlang des Vorderrandes über, der bis an die Wurzel des Hinterflügels reicht, hintere Randfurche gekerbt.

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Metapleurum glänzend, zerstreut punktiert und stellenweise uneben. Beine gedrungen, Hinterschenkel dreieinhalbmal so lang wie breit.

Flügel: Stigma halbeiförmig, *r* entspringt hinter der Mitte, *r1* kaum halb so lang wie die Stigmabreite und deutlich verdickt, mit *r2* eine gerade Linie bildend, *r2* um eine Spur kürzer als *cuqu1*, *r3* fast gerade, dreimal so lang wie *r2*, *R* endet vor der Flügelspitze, *n. rec.* antefurkal, der Abschnitt von *cu* zwischen *n. rec.* und *cuqu1* so lang wie *r1*, *Cu2* nach außen schwach verengt, *d* um ein Drittel länger als *n. rec.*, *nv* nicht ganz um die eigene Länge postfurkal, *B* geschlossen, *n. par.* entspringt wenig unter der Mitte von *B*; *n. rec.* im Hinterflügel schwach ausgebildet.

Abdomen: Erstes Tergit nur um eine Spur länger als hinten breit, Seitenränder in der hinteren Hälfte parallel, dann nach vorne konvergierend, die Stigmen liegen in der Mitte der Seitenränder, mit zwei nach rückwärts konvergierenden Kielen in der vorderen Hälfte, der mediane Raum längsgestreift, die lateralen Felder uneben, glänzend. Der Rest des Abdomens ohne Skulptur.

Färbung: Schwarz. Braun sind: Fühler (nur die Spitzen der Geißelglieder der basalen Hälfte geschwärzt), Vorderrand des Clypeus, Mundwerkzeuge, Tegulae, Flügelnervatur und alle Beine. Klauenglieder und insbesondere die Pulvillen dunkler. Stigma gelb. Flügel hyalin. Abdomen einschließlich dessen Unterseite stellenweise dunkelbraun.

Absolute Körperlänge: 3,6 mm.

Relative Größenverhältnisse: Körperlänge = 110. Kopf. Breite = 28, Länge = 15, Höhe = 20, Augenlänge = 7, Augenhöhe = 12, Schläfenlänge = 7, Gesichtshöhe = 13, Gesichtsbreite = 19, Palpenlänge = 20, Fühlerlänge = 100. Thorax. Breite = 24, Länge = 40, Höhe = 30, Hinterschenkellänge =22, Hinterschenkelbreite = 6. Flügel. Länge = 90, Breite = 38, Stigmalänge = 22, Stigmabreite = 5, *r1* = 2, *r2* = 8, *r3* = 24, *cuqu1* = 9, *cuqu2* = 5, *cu1* = 11, *cu2* = 14, *cu3* = 21, *n. rec.* = 8, *d* = 11. Abdomen. Länge = 55, Breite = 22; 1. Tergit Länge = 12, vordere Breite = 8, hintere Breite = 14.

♀. — Unbekannt.

Untersuchtes Material: Sfax, Tunis, Biró, 1 ♂, Holotype, im Naturwissenschaftlichen Museum in Budapest.

Anmerkung: Die Art gehört der Sektion A des Subgenus *Biosteres* Förster an. Die nächstverwandten Spezies sind *Opius ultor* Först. und *Opius cubocephalus* (Tel.). Die neue Art ist von beiden durch folgende Merkmale unterschieden: Stirn, Scheitel, Hinterhaupt und Schläfen dicht und tief punktiert, matt, stellenweise runzelig; Scheibe des Mesopleurums deutlich punktiert.

Opius striatus (Först.) (Abb. 9, 10)

Atoreuteus striatus Förster, 1862, Verh. naturh. Ver. preuß. Rheinl., *v.* 19, p. 241 (Art nicht beschrieben).

♂. — Kopf: Weniger als doppelt so breit wie lang, glatt, Augen nicht vorstehend, an den Schläfen ebenso breit wie zwischen den Augen, Schläfen

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

halb so lang wie die Augen, Hinterhaupt gebuchtet; Ocellen etwas vorstehend, der Abstand zwischen ihnen so groß wie ein Ocellusdurchmesser, der Abstand des äußeren Ocellus vom inneren Augenrand so groß wie die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht um ein Drittel breiter als hoch, glänzend, aber dicht und tief punktiert und hell behaart, mit scharfem Mittelkiel, der sich nach unten verbreitert und stumpfer wird, Augenränder nach unten schwach divergierend; Clypeus verhältnismäßig lang, durch einen scharfen Einschnitt vom Gesicht getrennt, glänzend und schwächer punktiert als das Gesicht, vorne etwas eingezogen und schwach gerandet; die Entfernung zwischen den Paraclypealgrübchen um die Hälfte größer als ihr Abstand von den Augen. Wangen so lang wie die basale Mandibelbreite. Mund offen, Mandibeln an der Basis nicht erweitert, Maxillartaster länger als die Kopfhöhe. Fühler fadenförmig, so lang wie der Körper, 32gliedrig; drittes Fühlerglied dreieinhalbmal so lang wie breit, die folgenden nur langsam kürzer werdend, das vorletzte doppelt so lang wie breit; die Geißelglieder deutlich gerieft, kurz behaart und schwach voneinander abgesetzt.

Thorax: Um zwei Drittel länger als hoch, um die Hälfte höher als der Kopf und etwa ebenso breit wie dieser, Oberseite ziemlich flach. Mesonotum an dem vorliegenden Stück durch die Nadelung stark beschädigt; glatt, vor den Tegulae gerundet; Notauli vorne ausgebildet, reichen auf die Scheibe und sind vielleicht vollständig; Seiten nur an den Tegulae stark gerandet. Praescutellarfurche mit mehreren Längsleistchen. Scutellum und Postscutellum glatt. Propodeum grob, eng maschenartig runzelig, in der vorderen Hälfte mit einem unregelmäßigen Längskiel und mit einzelnen längeren, hellen Haaren bestanden. Seite des Prothorax runzelig, nur oben glatt. Mesopleurum glatt, Sternaulus lang und schmal, reicht vom unteren Rand bis zum vorderen, deutlich gekerbt, die übrigen Furchen einfach. Metapleurum gleichmäßig, grob runzelig, matt, mit längeren, hellen Haaren. Beine gedrungen, Hinterschenkel dreimal so lang wie breit.

Flügel: Stigma mäßig breit, dreieckig, *r* entspringt aus der Mitte, *r1* nur wenig kürzer als die Stigmabreite, einen stumpfen Winkel mit *r2* bildend, *r2* so lang wie *cuqu1*, *r3* nach außen geschwungen, zweieinhalbmal so lang wie *r2*, *R* reicht an die Flügelspitze, *n. rec.* schwach postfurkal, *Cu2* nach außen verengt, *d* um ein Drittel länger als *n. rec.*, *nv* um die halbe eigene Länge postfurkal, *B* geschlossen, *n. par.* entspringt aus der Mitte von *B*; *n. rec.* im Hinterflügel schwach, aber deutlich und vollständig ausgebildet.

Abdomen: Erstes Tergit so lang wie hinten breit, die Ränder nach vorne schwach bogenförmig konvergierend, längsstreifig bis netzartig skulptiert, mit zwei Kielen im vorderen Drittel, die in der Skulptur verschwinden, gleichmäßig gewölbt. Zweites und drittes Tergit ziemlich regelmäßig und einheitlich längsgestreift, nur ganz an den Seiten und das letzte Drittel des dritten Tergites glatt. Drittes Tergit fast so lang wie das zweite. Die restlichen Tergite ohne Skulptur.

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Färbung: Dunkelbraun bis schwarz. Gelb sind: obere und hintere Augenränder, Scapus, Pedicellus, Mundwerkzeuge außer den Mandibelspitzen, alle Beine, Tegulae und Flügelnervatur. Gesicht braun. Flügel hyalin.

Absolute Körperlänge: 4,1 mm.

Relative Größenverhältnisse: Körperlänge = 124. Kopf. Breite = 25, Länge = 14, Höhe = 19, Augenlänge = 9, Augenhöhe = 12, Schläfenlänge = 5, Gesichtshöhe = 11, Gesichtsbreite = 14, Palpenlänge = 25, Fühlerlänge = 125. Thorax. Breite = 24, Länge = 55, Höhe = 30, Hinterschenkellänge = 22, Hinterschenkelbreite = 7. Flügel. Länge = 105, Breite = 40, Stigmalänge = 23, Stigmabreite = 7, *r1* = 5, *r2* = 12, *r3* = 30, *cuqu1* = 12, *cuqu2* = 5, *cu1* = 15, *cu2* = 19, *cu3* = 25, *n. rec.* = 9, *d* = 12. Abdomen. Länge = 55, Breite = 20; 1. Tergit Länge = 15, vordere Breite = 6, hintere Breite = 14.

♀. — Unbekannt.

Untersuchtes Material: 1 ♂ aus der Sammlung Förster, bezeichnet „24, 688. Aachen, Frst", im Zoologischen Museum in Berlin. Das Exemplar wurde als Lectotype bezeichnet.

Anmerkung: Diese von Förster unter die „*Rhyssaloidae*" eingereihte Art wurde von Muesebeck richtig als *Opiinae* erkannt und steht den beiden Arten *Opius rugosus* Wesm. und *Opius rugiventris* Thoms. am nächsten. Sie ist aber von beiden stark verschieden und durch folgende Merkmale zu trennen: zweites und drittes Tergit durchgehend gestreift (ohne Unterbrechung der Streifung an der Naht), drittes Tergit fast so lang wie das zweite, Abdomen im ganzen bedeutend schmäler, Thorax um zwei Drittel länger als hoch, Kopf weniger als doppelt so breit wie lang.

Opius toulonus nov. spec. (Abb. 11, 12)

♀. — Kopf: Weniger als doppelt so breit wie lang, glänzend, die Region um das Ocellarfeld glänzend und nur weitläufig punktiert, die Teile in der Nähe der Augenränder und das Hinterhaupt dicht punktiert und behaart, das Ocellarfeld ganz glatt; Augen kaum vorstehend, hinter den Augen gerundet, Schläfen nur wenig kürzer als die Augen, Hinterhaupt gebuchtet; Ocellen nicht vortretend, der Abstand zwischen ihnen größer als ein Ocellusdurchmesser, der Abstand des äußeren Ocellus vom inneren Augenrand um ein Drittel größer als die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht nur wenig breiter als hoch, gewölbt, dicht runzelig, matt, mit feinster Behaarung und schmalem, glänzendem Mittelkiel, Augenränder parallel; Clypeus halbkreisförmig, durch eine schwache Linie vom Gesicht getrennt, fast in gleicher Ebene wie das Gesicht liegend und ebenso skulptiert wie dieses, vorne gerundet, nur die Nähe des Vorderrandes glatt; die Entfernung der Paraclypealgrübchen voneinander doppelt so groß wie ihr Abstand vom Augenrand. Wangen so lang wie die basale Mandibelbreite. Mund geschlossen, Mandibeln an der Basis erweitert, Maxillartaster wohl so lang wie die Kopfhöhe. Fühler fadenförmig, wenig kürzer als der Körper, 27gliedrig; drittes Fühlerglied zweimal so lang wie

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

breit, die folgenden wenig kürzer werdend, das vorletzte um die Hälfte länger als breit; alle Geißelglieder deutlich voneinander abgesetzt, kurz behaart und schwach gerieft.

Thorax: Um ein Drittel länger als hoch, um die Hälfte höher als der Kopf und wenig schmäler als dieser, Oberseite gewölbt, Scutellum vorstehend. Mesonotum etwas breiter als lang, vor den Tegulae gleichmäßig gerundet, glatt bis stellenweise feinst chagriniert, an den Vorderecken schwache Beulen, vorne am Absturz runzelig punktiert, matt und behaart; Notauli vollständig, stimmgabelförmig, vereinigen sich oben auf der Scheibe, vorne gekerbt, der

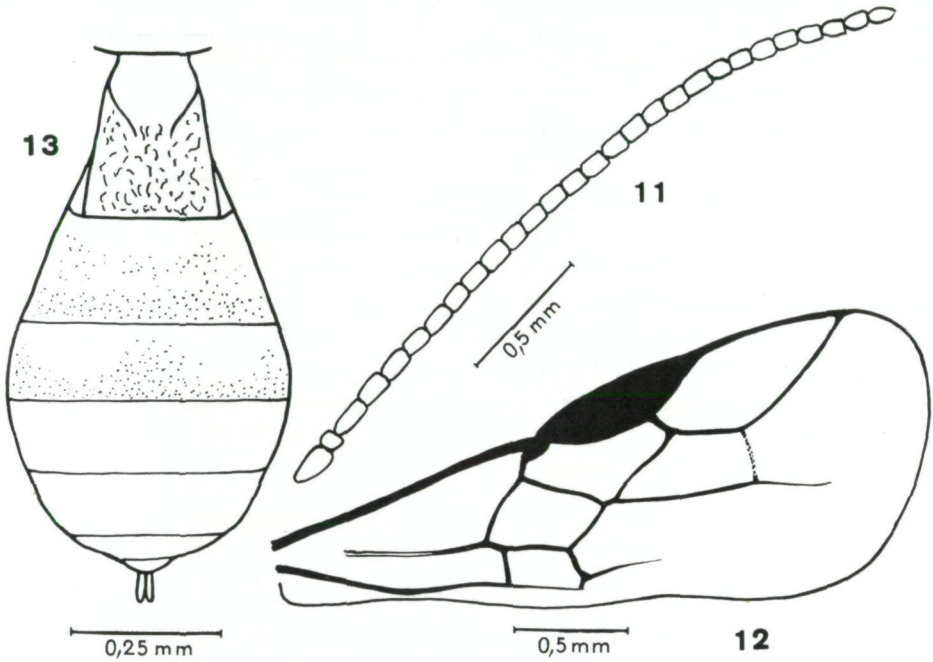

Abb. 11. *Opius toulonus* nov. spec. — Fühler.
Abb. 12. *Opius toulonus* nov. spec. — Vorderflügel.
Abb. 13. *Opius vexator* nov. spec. — Abdomen von oben.

ganzen Länge nach mit Haaren besetzt; um das Rückengrübchen ein punktiert runzeliges und mit hellen Haaren besetztes Feld; Seiten gerandet und feinst gekerbt. Praescutellarfurche tief und mit fünf Längskielen. Scutellum glatt, nur mit einigen haartragenden Punkten, zugespitzt, die Seiten mit einem feinen Rand. Postscutellum glatt. Propodeum gleichmäßig, ziemlich stark runzelig und mit zahlreichen hellen Haaren. Seite des Prothorax, Meso- und Metapleurum zur Gänze dicht und grob runzelig, matt, hintere Mesopleuralfurche gekerbt. Beine gedrungen, Hinterschenkel dreimal so lang wie breit.

Flügel: Stigma halbeiförmig, *r* entspringt hinter der Mitte, *r1* mehr als

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

halb so lang wie die Stigmabreite, einen stumpfen Winkel mit *r2* bildend, *r2* kürzer als *cuqu1*, *r3* nach innen geschwungen, doppelt so lang wie *r2*, *R* endet weit vor der Flügelspitze, *n. rec.* antefurkal, *Cu2* breit, parallelseitig, *d* um die Hälfte länger als *n. rec.*, *nv* um die halbe eigene Länge postfurkal, *B* geschlossen, *n. par.* entspringt unter der Mitte von *B*; *n. rec.* im Hinterflügel deutlich ausgebildet.

Abdomen: Erstes Tergit um die Hälfte länger als hinten breit, mit schwach entwickelten Tuberkeln in der Mitte der Seitenränder, diese nach vorne bis zu den Tuberkeln parallel, dann konvergierend, das ganze Tergit gleichmäßig längsgestreift, die seitlichen Kiele gehen in die Streifung über, nur die Felder an den Hinterecken glatt. Der Rest des Abdomens ohne Skulptur. Bohrer nur ganz kurz vorstehend.

Färbung: Schwarz. Braun sind: Basis des dritten Fühlergliedes, Mundwerkzeuge, alle Schienen, die Vorderschenkel, Tegulae und Flügelnervatur. Der Rest der Beine schwarz, die Tarsen dunkelbraun. Flügel hyalin.

Absolute Körperlänge: 3,1 mm.

Relative Größenverhältnisse: Körperlänge = 94. Kopf. Breite = 24, Länge = 13. Höhe = 19, Augenlänge = 7, Augenhöhe = 10, Schläfenlänge = 5, Gesichtshöhe = 13, Gesichtsbreite = 15, Palpenlänge = ?20, Fühlerlänge = 80. Thorax. Breite = 22, Länge = 36, Höhe = 27, Hinterschenkellänge = 19, Hinterschenkelbreite = 6. Flügel. Länge = 90, Breite = 40, Stigmalänge = 25, Stigmabreite = 5, *r1* = 3,5, *r2* = 10, *r3* = 20, *cuqu1* = 12, *cuqu2* = 7, *cu1* = 18, *cu2* = 20, *cu3* = 21, *n. rec.* = 8, *d* = 12. Abdomen. Länge = 45, Breite = 25; 1. Tergit Länge = 12, vordere Breite = 5, hintere Breite = 8; Bohrerlänge = 5.

♂. — Unbekannt.

Untersuchtes Material: Toulon (Var), 24. XI. 1951, J. Barbier, 1447, 1 ♀, Holotype, im Muséum National d'Histoire Naturelle in Paris.

Anmerkung: Gehört der Sektion A des Subgenus *Biosteres* Först. an. Die Art ist besonders auffällig durch die zur Gänze dicht und grob runzeligen Seiten des Prothorax und Mesopleuren, durch die breite *Cu2* und den hinter der Mitte des Stigmas entspringenden Radius. Die Fühler sind kürzer als der Körper. Durch diese Merkmale ist die Art von allen anderen deutlich unterschieden.

Opius vexator (Först. i. l.) nov. spec. (Abb. 13)

♀. — Kopf: Doppelt so breit wie lang, glatt, Augen vorstehend, hinter den Augen stark verengt, Schläfen halb so lang wie die Augen, Hinterhaupt gebuchtet; Ocellen schwach vortretend, der Abstand zwischen ihnen größer als ein Ocellusdurchmesser, der Abstand des äußeren Ocellus vom inneren Augenrand so groß wie die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht um ein Viertel breiter als hoch, glatt und glänzend, äußerst fein behaart, keine Punktur erkennbar, mit recht stumpfem Mittelkiel; Clypeus schwach gewölbt, durch

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

einen feinen Einschnitt vom Gesicht getrennt, ganz glatt; Paraclypealgrübchen voneinander doppelt so weit entfernt wie vom Augenrand. Wangen so lang wie die basale Mandibelbreite. Mund offen, Mandibeln an der Basis nicht erweitert, Maxillartaster so lang wie die Kopfhöhe. Fühler an dem vorliegenden Exemplar beschädigt; wohl bedeutend länger als der Körper und fadenförmig, 24 Glieder sichtbar; drittes Fühlerglied dreimal so lang wie breit, die folgenden nur langsam kürzer werdend, die Geißelglieder schwach voneinander abgesetzt und deutlich gerieft.

Thorax: Um ein Drittel länger als hoch, um ein Viertel höher als der Kopf und wenig schmäler als dieser, Oberseite gewölbt. Mesonotum so breit wie lang, vor den Tegulae gleichmäßig gerundet, glatt; Notauli vorne eingedrückt, glatt, auf der Scheibe erloschen, ihr gedachter Verlauf durch je eine Reihe feiner Härchen angedeutet, Rückengrübchen fehlt, Seiten nur an den Tegulae gerandet. Praescutellarfurche krenuliert. Scutellum, Postscutellum und Propodeum glatt. Seite des Prothorax glänzend bis uneben. Mesopleurum glatt. Sternaulus schmal eingedrückt, glatt, alle übrigen Furchen einfach. Metapleurum ohne Skulptur. Beine schlank, Hinterschenkel fünfmal so lang wie breit.

Flügel: Stigma keilförmig, *r* entspringt aus dem vorderen Viertel, *r1* etwas kürzer als die Stigmabreite, ohne Winkel in *r2* übergehend, *r2* doppelt so lang wie *cuqu1*, *r3* nach außen geschwungen, doppelt so lang wie *r2*, *R* reicht reichlich an die Flügelspitze, *n. rec.* postfurkal, *Cu2* langgestreckt und fast parallelseitig, *d* um ein Drittel länger als *n. rec.*, *nv* schwach postfurkal, *B* geschlossen, *n. par.* entspringt aus der Mitte von *B*; *n. rec.* im Hinterflügel fehlend.

Abdomen: Erstes Tergit so lang wie hinten breit, Seiten nach vorne gleichmäßig konvergierend, mit zwei ziemlich stark entwickelten Kielen in der vorderen Hälfte, der ausgehöhlte Raum zwischen diesen glatt, der Rest des Tergites runzelig. Zweites und drittes Tergit feinst chagriniert, stellenweise glatt, der Rest des Abdomens ohne Skulptur. Zweites Tergit wenig länger als das dritte. Bohrer kaum vorstehend.

Färbung: Thorax und wahrscheinlich das erste Tergit schwarz. Gelb sind: Fühlerbasis (der Rest wohl dunkel), Kopf, Mundwerkzeuge, alle Beine, Tegulae, Flügelnervatur und das Abdomen. Flügel hyalin.

Absolute Körperlänge: 1,9 mm.

Relative Größenverhältnisse: Körperlänge = 58. Kopf. Breite = 18, Länge = 9, Höhe = 14, Augenlänge = 6, Augenhöhe = 9, Schläfenlänge = 3, Gesichtshöhe = 8, Gesichtsbreite = 10, Palpenlänge = 15. Thorax. Breite = 16, Länge = 24, Höhe = 17, Hinterschenkellänge = 15, Hinterschenkelbreite = 3. Flügel. Länge = 75, Breite = 36, Stigmalänge = 26, Stigmabreite = 3, *r1* = 2, *r2* = 14, *r3* = 30, *cuqu1* = 7, *cuqu2* = 4, *cu1* = 7, *cu2* = 17, *cu3* = 22, *n. rec.* = 6, *d* = 8. Abdomen. Länge = 25, Breite = 15; 1. Tergit Länge = 8, vordere Breite = 4, hintere Breite = 7.

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

♂. — Unbekannt.

Untersuchtes Material: 1 ♀ aus der Sammlung FÖRSTER mit der Bezettelung: „*Opius vexator* m. ♀." Das Exemplar stammt mit ziemlicher Sicherheit aus West-Deutschland, wohl aus der Umgebung von Aachen. Es wird als Holotype bezeichnet und im Zoologischen Museum in Berlin aufbewahrt.

Anmerkung: Es handelt sich um eine Art der Sektion D, die in die *variegatus*-Gruppe zu stellen ist. Sie ist dem *Opius variegatus* SZÉPL. und *Opius pulchriventris* FI. nächst verwandt und von beiden durch *Cu2* zu unterscheiden, welche nach außen kaum verengt, also fast parallelseitig ist; außerdem ist *r2* doppelt so lang wie *cuqu1*. Besondere Ähnlichkeit besteht mit *Opius pulchriventris* FI. Von dieser Art ist sie außerdem durch den ganz gelben Kopf und das ganz gelbe Abdomen zu unterscheiden. Ferner ist bei den Originalexemplaren von *Opius pulchriventris* FI. das dritte Tergit um eine Spur länger als das zweite, während es bei der neuen Art umgekehrt ist.

Opius xanthopus (FÖRST.)

Bathystomus xanthopus FÖRSTER, 1862, Verh. naturh. Ver. preuß. Rheinl., *v.* 19, p. 235 (Art nicht beschrieben).

♂. — Kopf: Doppelt so breit wie lang, glatt, Augen nicht vorstehend, hinter den Augen gerundet, Schläfen halb so lang wie die Augen, Hinterhaupt gebuchtet; Ocellen schwach vorstehend, der Abstand zwischen ihnen so groß wie ein Ocellusdurchmesser, der Abstand des äußeren Ocellus vom inneren Augenrand so groß wie die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht nur wenig breiter als hoch, glänzend, dicht und verhältnismäßig tief punktiert und fein, hell behaart, mit glänzendem Mittelkiel in der oderen Hälfte, Augenränder nach unten schwach divergierend; Clypeus halbkreisförmig, fast in gleicher Ebene wie das Gesicht liegend, kaum gewölbt, vorne schwach eingezogen, glatt, durch eine deutlich eingeschnittene Linie vom Gesicht getrennt; der Abstand der Paraclypealgrübchen voneinander um die Hälfte größer als ihr Abstand von den Augen. Schläfen nach unten verbreitert. Wangen so lang wie die basale Mandibelbreite. Mund offen, Mandibeln an der Basis nicht erweitert, Maxillartaster länger als die Kopfhöhe. Fühler an dem einzigen Exemplar beschädigt; fadenförmig, wahrscheinlich nicht länger als der Körper, 24 Glieder sichtbar; drittes Fühlerglied viermal so lang wie breit, merklich schmäler als die folgenden, diese nur sehr langsam an Länge abnehmend, mit zahlreichen Riefen und deutlich voneinander abgesetzt.

Thorax: Um zwei Drittel länger als hoch, um die Hälfte höher als der Kopf und merklich schmäler als dieser, Oberseite flach, mit der Unterseite parallel. Mesonotum etwas länger als breit, Seitenränder vor den Tegulae bis zu den Schulterecken in flachem Bogen konvergierend, ganz glatt; Notauli vorne tief eingedrückt und glatt, reichen auf die Scheibe, erlöschen aber hier, ihr gedachter Verlauf durch je eine Reihe feiner Haare angedeutet, Rückengrübchen verlängert und mit einigen Querrippchen, Seiten überall gerandet,

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

die Randfurchen überall deutlich gekerbt und gehen vorne in die Notauli über. Praescutellarfurche halbkreisförmig, mit zahlreichen, radiär angeordneten Leistchen. Scutellum glatt. Postscutellum glatt, mit Mittelkiel. Propodeum grob, netzartig runzelig, mit Andeutung eines unregelmäßigen, gebogenen Querkieles, davor mit unregelmäßigem Längskiel, der rückwärtige Teil ziemlich abschüssig. Seite des Prothorax oben glatt, unten grob runzelig. Mesopleurum glatt, Sternaulus fehlt, vordere Randfurche unten gekerbt, hintere ebenfalls unten mit Kerben. Metapleurum runzelig, mit langen Haaren. Beine gedrungen, Hinterschenkel dreimal so lang wie breit.

Flügel: Stigma ziemlich breit, dreieckig, *r* entspringt aus der Mitte, *r1* mehr als halb so lang wie die Stigmabreite, einen stumpfen Winkel mit *r2* bildend, *r2* so lang wie *cuqu1*, *r3* gerade, doppelt so lang wie *r2*, *R* reicht an die Flügelspitze, *n. rec.* postfurkal, *Cu2* nach außen schwach verengt, *d* um drei Viertel länger als *n. rec.*, *nv* um die eigene Länge postfurkal, *B* geschlossen, *n. par.* entspringt aus der Mitte von *B*; *n. rec.* im Hinterflügel vorhanden.

Abdomen: Verhältnismäßig lang und schmal. Erstes Tergit um zwei Drittel länger als hinten breit, mit kleinen Stigmen in der Mitte der Seitenränder, letztere nach vorne bis zu den Stigmen parallel, dann schwach konvergierend, an den Seiten nicht ganz regelmäßig längsgestreift, mit zwei nach rückwärts konvergierenden Kielen im vorderen Drittel; diese vereinigen sich und bilden einen schwachen Längskiel, der bis an den Hinterrand reicht. Der Rest des Abdomens ganz glatt.

Färbung: Kopf, Thorax und erstes Tergit dunkelbraun, in frischem Zustand vielleicht ganz schwarz, der Rest des Abdomens hellbraun. Fühlergeißel dunkel. Gelb sind: Scapus, Pedicellus, Mundwerkzeuge mit Ausnahme der Mandibelspitzen, alle Beine, Tegulae und Flügelnervatur. Flügel fast hyalin.

Absolute Körperlänge: 3,7 mm.

Relative Größenverhältnisse: Körperlänge = 117. Kopf. Breite = 24, Länge = 12, Höhe = 17, Augenlänge = 8, Augenhöhe = 11, Schläfenlänge = 4, Gesichtshöhe = 11, Gesichtsbreite = 13, Palpenlänge = 23. Thorax. Breite = 20, Länge = 45, Höhe = 26, Hinterschenkellänge = 21, Hinterschenkelbreite = 7. Flügel. Länge = 95, Breite = 40, Stigmalänge = 24, Stigmabreite = 7, *r1* = 4, *r2* = 13, *r3* = 27, *cuqu1* = 12, *cuqu2* = 6, *cu1* = 13, *cu2* = 20, *cu3* = 22, *n. rec.* = 8, *d* = 14. Abdomen. Länge = 60, Breite = 19; 1. Tergit Länge = 16, vordere Breite = 6, hintere Breite = 9.

♀. — Unbekannt.

Untersuchtes Material: 1 ♂ aus der Sammlung FÖRSTER, bezeichnet „24, 983, Aachen, August, Frst". Das Exemplar wird im Zoologischen Museum in Berlin aufbewahrt und wurde als Lectotype bezeichnet.

Anmerkung: MUESEBECK hat als erster richtig erkannt, daß diese Art zu den Opiinen gehört. Sie fällt dem Subgenus *Diachasma* FÖRSTER zu und ist durch die glatten Sternauli von den meisten anderen Arten zu unterscheiden,

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

nur von *Opius caffer* WESM. ist sie durch das skulptierte erste Tergit zu trennen. Die Farben des Exemplares sind durch das hohe Alter wohl etwas ausgeblichen und daher nicht mehr ganz genau festzustellen.

Weitere *Opius*-Arten aus der Sammlung FÖRSTER

Es konnten noch folgende von FÖRSTER 1862 beschriebene Gattungen an Hand der von ihm angegebenen Arten überprüft werden: *Cryptonastes*, *Xynobius*, *Aclisis*. Diese wurden wie folgt beurteilt:

Cryptonastes tersus FÖRSTER, 1862, Verh. naturh. Ver. preuß. Rheinl., *v.* 19, p. 260 (Art nicht beschrieben) = (*Opius consors* FI. 1957).

(Xynobius pallipes) FÖRSTER, 1862, Verh. naturh. Ver. preuß. Rheinl., *v.* 19, p. 235 (Art nicht beschrieben) = *Opius caelatus* HAL. 1837.

(Aclisis isomera) FÖRSTER, 1862, Verh. naturh. Ver. preuß. Rheinl., *v.* 19, p. 267 (Art nicht beschrieben) = *Opius caelatus* HAL. 1837.

Ferner sah ich ein Exemplar, das *Mesotages decoris* FÖRSTER sein sollte (1862, Verh. naturh. Ver. preuß. Rheinl., *v.* 19, p. 258). Es handelt sich bei dem Stück um *Gnaptodon bachmaieri* (FI.) 1957. Ich glaube jedoch nicht, daß die beiden Arten synonymisiert werden können, da FÖRSTER (l. c.) ausdrücklich angibt, daß *Mesotages* die für „*Gnamptodon*" charakteristischen bogenförmigen Furchen auf dem zweiten Segment nicht hat. Wahrscheinlich wurden die Exemplare vertauscht.

Die Sammlung FÖRSTER enthält noch einige weitere mit Namen versehene und als neu bezeichnete Opiinen. Da diese Arten nirgends veröffentlicht wurden, sind sie an sich belanglos; doch handelt es sich um historische Stücke und deshalb soll hier mitgeteilt werden, um welche Spezies es sich handelt. Die meisten Stücke tragen keine Fundortsbezeichnung, aber es ist fast sicher, daß sie in der näheren oder weiteren Umgebung von Aachen oder zumindest in West-Deutschland gesammelt wurden.

(*Opius spoliator* FÖRST. i. l.) = *Opius pactus* HAL.
(*Opius spilotus* FÖRST. i. l.) = *Opius variegatus* SZÉPL.
(*Opius bellus* FÖRST. i. l.) = *Opius variegatus* SZÉPL.
(*Opius penetrans* FÖRST. i. l.) = *Opius circulator* (NEES)
(*Nosopoea atramentaria* FÖRST. i. l.) = *Opius fallax* SZÉPL.
(*Desmiostoma ampliator* FÖRST. i. l.) = *Opius longipes* FI.
(*Hypolabis adaequator* FÖRST. i. l.) = *Opius pallipes* WESM.
(*Desmiostoma microphaga* FÖRST. i. l.) = *Opius gracilis* FI.
(*Nosopoea eximia* FÖRST. i. l.) = *Opius ocellatus* WESM.
(*Opius lituratus* FÖRST. i. l.) = *Opius geniculatus* THOMS.
(*Hypolabis subsulcata* FÖRST. i. l.) = *Opius pallipes* WESM.
(*Hypolabis lividipes* FÖRST. i. l.) = *Opius pallipes* WESM.
(*Opius exsculptus* FÖRST. i. l.) = *Opius truncatus* WESM.
(*Nosopoea facialis* FÖRST. i. l.) = *Opius variegatus* SZÉPL.

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Fundortsnachweise von Opiinen

Gnaptodon pumilio (NEES): Tolmatschewo, Gebiet Leningrad, 17.—22. VIII. 1960, leg. TOBIAS, 6 ♀♀.

Opius barbieri FI.: Tunis, Sfax, BIRÓ, 1 ♂.

Opius basirufus FI.: Budapest, BIRÓ, 1926, IX. 19., 1 ♀; 1927, VI. 27, 1 ♀. — Bulgaria, 1928, Küstendil. BIRÓ VIII. 24, 1 ♂. — Bulgaria, Küleftse, BIRÓ. in *Prunetis*, VIII. 24., 1 ♂. — Vácz, Szokolya, BIRÓ, 1923, IX. 12., 1 ♀. — Tolmatschewo, Gebiet Leningrad, leg. TOBIAS, 16.—22. VIII. 1960, 6 ♀♀, 2 ♂♂.

Opius bouceki FI.: Sábszentmihály, BIRÓ, 1923, V. 27., 1 ♀, 1 ♂.

Opius brevipalpis THOMS.: Mecklenburg, FR. W. KONOW, p. T. 24. VII. 93, 1 ♂.

Opius breviscapus THOMS.: Tolmatschewo, Gebiet Leningrad, leg. TOBIAS, 22. VIII. 1960, 1 ♀.

Opius caudifer FI.: Alp. Kudsir, BIRÓ, 1913, VII. 29., 1 ♀. — Tolmatschewo, Gebiet Leningrad, leg. TOBIAS, 20.—22. VIII. 1960, zahlreiche ♀♀.

Opius cingulatus WESM.: Tolmatschewo, Gebiet Leningrad, leg. TOBIAS, 16.—22. VIII. 1960, mehrere ♀♀, ♂♂.

Opius circulator (NEES): Tolmatschewo, Gebiet Leningrad, leg. TOBIAS, 18.—22. VIII. 1960, zahlreiche ♀♀, ♂♂.

Opius comatus WESM.: Tolmatschewo, Gebiet Leningrad, leg. TOBIAS, 20. VIII. 1960, 1 ♀.

Opius crassicrus THOMS.: Alp. Kudsir, BIRÓ, 29. VII., 1 ♀. — Tolmatschewo, Gebiet Leningrad, leg. TOBIAS, 23. VIII. 1960, 2 ♂♂; 16. VIII. 1960, 1 ♀.

Opius curtifemur FI.: 1916 Banat, Herkulesbad, 16. II. 1923, ex *Domomyza*, MART. HERING S. G., 2 ♀♀, 5 ♂♂.

Opius diversus SZÉPL.: Tolmatschewo, Gebiet Leningrad, leg. TOBIAS, 16.—23. VIII. 1960, zahlreiche ♀♀, ♂♂.

Opius exiguus WESM.: Tolmatschewo, Gebiet Leningrad, leg. TOBIAS, 19. VIII. 1960, 4 ♀♀, 3 ♂♂.

Opius exilis HAL.: Tolmatschewo, Gebiet Leningrad, leg. TOBIAS, 20. VIII. 1960, 1 ♂.

Opius fuscipennis WESM.: Sábszentmihály, BIRÓ, 1923. V. 27., 1 ♀.

Opius irregularis WESM.: Tolmatschewo, Gebiet Leningrad, leg. TOBIAS, 16. und 18. VIII. 1960, mehrere ♀♀, ♂♂.

Opius latipes FI.: Révfülöp 1926, BIRÓ, VIII. 26., 1 ♂. — Máriabesnyö, FODOR, 3. V. 1931, 1 ♂. — Vácz, Tudosdomb, BIRÓ 1936, VII. 24., 1 ♂. — Budapest, BIRÓ 1914, IV. 22., 1 ♂.

Opius leptostigma WESM.: Tolmatschewo, Gebiet Leningrad, leg. TOBIAS, 17.—23. VIII. 1960, mehrere ♀♀, ♂♂.

Opius levis WESM.: Tolmatschewo, Gebiet Leningrad, leg. TOBIAS, 18.—23. VIII. 1960, mehrere ♀♀, ♂♂.

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Opius macrocerus THOMS.: Tolmatschewo, Gebiet Leningrad, leg. TOBIAS, 22. VIII. 1960, 1 ♀.

Opius minor FI.: Tolmatschewo, Gebiet Leningrad, leg. TOBIAS, 19.—23. VIII. 1960, zahlreiche ♀♀, ♂♂.

Opius monilicornis FI.: Mers-el-Kebir, Oran, 17. V. 1961, J. BARBIER, 2 ♀♀; 18. V. 1961, 1 ♀.

Opius pallipes WESM.: Tolmatschewo, Gebiet Leningrad, leg. TOBIAS, 17.—23. VIII. 1960, zahlreiche ♀♀, ♂♂.

Opius piceus THOMS.: Tolmatschewo, Gebiet Leningrad, leg. TOBIAS, 16.—23. VIII. 1960, zahlreiche ♀♀, ♂♂.

Opius posticatae FI.: Tolmatschewo, Gebiet Leningrad, leg. TOBIAS, 23. VIII. 1960, 1 ♀.

Opius pygmaeator (NEES): Tolmatschewo, Gebiet Leningrad, leg. TOBIAS, 18. VIII. 1960, 3 ♀♀; 23. VIII. 1960, 1 ♀.

Opius reptantis FI.: Tolmatschewo, Gebiet Leningrad, leg. TOBIAS, 16. VIII. 1960, 1 ♀; 23. VIII. 1960, 1 ♀.

Opius rotundiventris THOMS.: Polonia, Pongracz, Kielce, 1918, 1 ♀.

Opius rudiformis FI.: Tolmatschewo, Gebiet Leningrad, leg. TOBIAS, 16. VIII. 1960, 3 ♀♀; 22. VIII. 1960, 1 ♀.

Opius ruficeps WESM.: Tolmatschewo, Gebiet Leningrad, leg. TOBIAS, 19. VIII. 1960, 1 ♂.

Opius semiaciculatus STELF.: Tolmatschewo, Gebiet Leningrad, leg. TOBIAS, 19. VIII. 1960, 2 ♂♂.

Opius similis SZÉPL.: Tolmatschewo, Gebiet Leningrad, leg. TOBIAS, 20. VIII. 1960, 1 ♂; 22. VIII. 1960, 2 ♀♀, 1 ♂.

Opius similoides FI.: Budapest, BIRÓ, 1926, VII. 31., 1 ♀. — Tolmatschewo, Gebiet Leningrad, leg. TOBIAS, 16.—23. VIII. 1960, 4 ♀♀.

Opius singularis WESM.: Bulgaria, 1928, Mts. Rila, BIRÓ, IX. 11., 1 ♀.

Opius spretus HAL.: Tolmatschewo, Gebiet Leningrad, leg. TOBIAS, 19. VIII. 1960, 1 ♀.

Opius tirolensis FI.: Tolmatschewo, Gebiet Leningrad, leg. TOBIAS, 19. VIII. 1960, 1 ♀; 23. VIII. 1960, 3 ♀♀.

Opius truncatus WESM.: Hamburg, 1929, WAGNER, VIII. 25., Fuhlbuttel, 1 ♀, 1 ♂.

Opius tscheki FI.: Bulgaria, 1928, Mts. Rila, BIRÓ, IX. 11., 1 ♂.

Opius variegatus SZÉPL.: Tolmatschewo, Gebiet Leningrad, leg. TOBIAS, 20. VIII. 1960, 1 ♀.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien

Jahr/Year: 1964

Band/Volume: 67

Autor(en)/Author(s): Fischer Maximilian (Max)

Artikel/Article: Über Opiinae der westlichen Paläarktis (Hym., Braconidae). 409-433